

Auch Luzern braucht einen Nouvel

Autor(en): **Küng, Martin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale**

Band (Jahr): - **(1995)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-957551>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

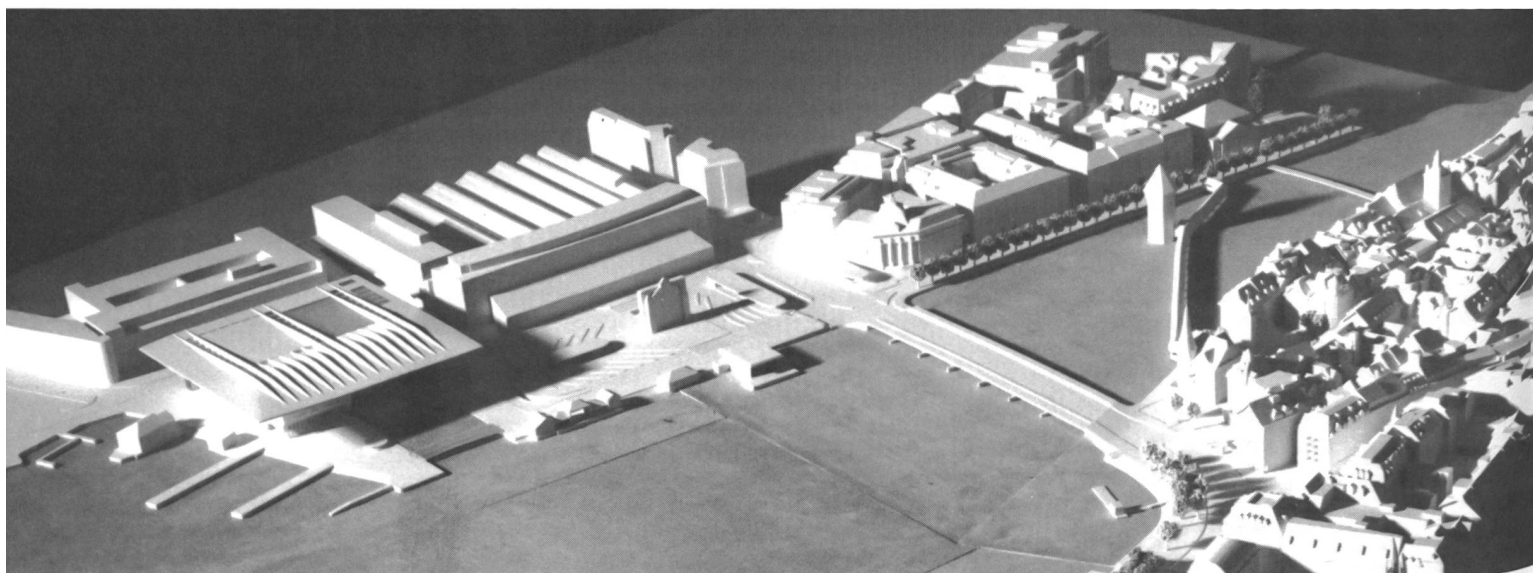
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

LUZERN BAUT AN SEINEM JAHRHUNDERTWERK: NOCH VOR DEM ENDE DIESES JAHR-TAUSENDS SOLL DAS KULTUR- UND KONGRESSZENTRUM AM SEE FERTIGGESTELLT SEIN. UM DAS PROJEKT FINANZIELL UND IDEELL BREIT ABZUSTÜTZEN, SOLLTEN SOWOHL ZUSTÄNDIGE INSTANZEN WIE AUCH DIE BEVÖLKERUNG INTERESSIERT UND IN DEN PLANUNGS- UND BAUPROZESS INVOLVIERT WERDEN. GESCHAFTSFÜHRER THOMAS HELD SCHILDERTE *COLLAGE* DAS VORGEHEN. EIN KOMMUNIKATORISCHER BAUBESCHRIEB...

Auch Luzern braucht einen Nouvel

► Martin Küng



Das Projekt

Mit dem Ja zum Beitritt zur Trägerstiftung und zur Kostenbeteiligung am 180-Millionen-Projekt gab das Stadtluzerner Stimmvolk am 12. Juni 94 den Auslöser zur Realisation des Kultur- und Kongresszentrums am See (KKSL). Die Projektgeschichte begann mit dem 1989 ausgeschriebenen Architekturwettbewerb, aus welchem im Mai 1990 der Vorschlag von Jean Nouvel und Emmanuel Cattani als Siegerbau hervorging. Nach einer vollständigen Überarbeitung des Siegerprojekts lag im Sommer 1993 das verfeinerte Vorprojekt vor. Bereits auf dieser Stufe wurde unter der Leitung von Thomas Held ein Projektmanagement eingesetzt. Dessen Aufgaben reichten von der Koordination der Beteiligten bis zur politischen Arbeit, das Projekt auf allen Ebenen mehrheitsfähig zu

machen. Dieses Vorgehen zeigt beispielhaft, dass ein Grossprojekt in diesem Ausmass nicht mehr allein mit seiner Architektur überzeugen kann; vielmehr ist bereits im Projektstadium eine professionell organisierte Öffentlichkeitsarbeit zu leisten.

Das Management

Um die eingangs erwähnte Abstützung des Projekts auf einer möglichst breiten Basis zu erreichen, wurde bereits in den ersten Prozessschritten ein hoher Identifikationsgrad aller Beteiligten mit dem Bauwerk angestrebt. Mit dem Einbezug von Quartiervereinen, Berufsverbänden, aber auch von kleinen Gruppen wurde ein ideelles Fundament geschaffen, das mehr zu tragen imstande sein sollte als "nur" den Kredit in der Abstimmung

► Martin Küng
Raumplaner NDS/HTL
z.Z. Stud. "Visuelle
Gestaltung HFG" an der
Schule für Gestaltung,
Luzern

zu sprechen. Den Grundstein dazu legte eine solide Öffentlichkeitsarbeit: Sie durfte nicht wie bei allzuvielen anderen Vorhaben erst während oder nach der Projektphase einsetzen, wo mit restlichem Zeit- und Geldbudget (wenn noch vorhanden) "noch ein bisschen PR" gemacht wird. Das PR-Schaffen für ein Vorhaben mit der Bedeutung eines KKSL unterteilt Held in fünf Punkte:

1. Historische Notwendigkeit

Im Falle des Luzerner Konzerthauses kann dieser wichtige Gedanke leicht übersehen werden, hat sich die Stadt mit den Internationalen Musikfestwochen IMF doch seit jeher schon als europäische Konzertmetropole in den Rängen der klassisch interessierten Musikgeniessern etabliert. Trotzdem ist die mögliche Weichenstellung aus der historischen Notwendigkeit erkennbar, wenn mit einem "geschichtlich unbedeutenden" Werk verglichen werden kann: Das KKSL nimmt bei den Luzernern eine grössere Wichtigkeit ein, als ein HB Südwest bei den Zürichern.

die IMF-Nutzung alles andere überstrahlen darf; ebenso sollen die Bedürfnisse der Vereine, des Betriebs, der Promoter verschiedenster Konzerte und andere mehr berücksichtigt werden. In ähnlicher Weise sollten und können auch die Bedürfnisse der am Bau Beteiligten während der Bauprojektphase unter Kontrolle gehalten werden: Zu oft führt die Begehrlichkeit einiger Macher, noch dies und das aufzubuttern, zu unnötigen und unverhältnismässigen Kostenerhöhungen.

4. Breite Abstützung

Um eine absolut ausreichende Zweidrittelkoalition hinter dem Projekt zu wissen, genügt meistens schon, von einer vielfach vorhandenen Überheblichkeit wegzukommen. Nur so können geringe Konzessionen und die nötige Mittelbeschaffung garantiert werden.

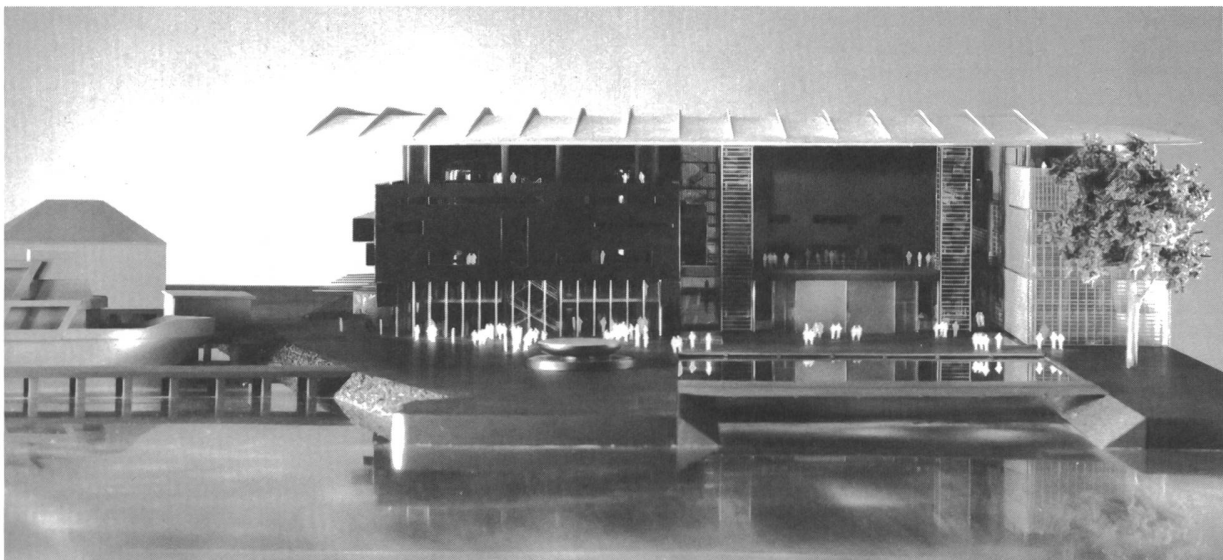
5. Kommunikation

Das Projekt hat unter seiner Bevölkerung ein Höchstmass von Identifikation zu erreichen: Dies

Lucerne aussi a besoin de «son» Nouvel

Lucerne est en train de construire son oeuvre de siècle. Le centre de la Culture et des Congrès, situé au bord du lac, devrait être achevé avant l'an 2000.

Afin de fournir au projet une large soutien dans l'opinion et une vaste assise financière, il est prévu d'impliquer aux différentes phases de projet et de construction aussi bien les instances compétentes que la population. Le responsable du projet, Thomas Held, en a parlé avec collage. Un compte-rendu communicatif...



2. Objektive Qualität

Die architektonische Sprache des Bauwerks, wie aber auch die Sprache der Kommunikation zur Bevölkerung soll deren "Gspüri" aufnehmen; unabhängig von sämtlichen Bildungsschichten. So sollen die Leute dereinst stolz sein auf "ihr Werk" und nicht auf einen unverständlichen "elitären Quatsch" blicken müssen. Wenig gemässiger und dennoch treffend äusserte sich der Bürgermeister von Lille zu einem Bauwerk Nouvels: "Wo soviel mittelmässige Architektur gemacht wird, muss auch Platz für etwas Ausserordentliches sein..."

3. Ausgewiesene Bedürfnisse

Mit dem Bau sollen sämtliche wirkliche Bedürfnisse öffentlicher und privater Interessenten befriedigt werden. Wirklich, da auch hier nicht nur

erfordert einen ständigen Dialog, in dem Aktionen und Reaktionen geschehen, in dem auch Probleme dargestellt und gelöst werden. Das heisst nicht PR, sondern bereit sein, in aller Öffentlichkeit die Fragen beantworten zu können; nicht etwas haben, das verpackt werden muss. Nur so kann eine Geschwindigkeit erzielt werden, die die Sache beschleunigt und somit auch gegen Widerstände resistenter macht.

Bleibt zum Schluss die Frage nach dem Bild zur Kommunikation: Abstimmungsvorlagen werden an alle verbreitet, das Verständnis für Pläne und Bilder ist weniger verbreitet...was zusätzlich verstärkt, dass Bilder so verführerisch sind. Wählen wir sie also einerseits informativ, andererseits aber doch so offen, dass noch Interpretationen möglich sind... ■